

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Hg. für Gallemil 10 Hg. berechnet
und in der Expedition, von unferen
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Hg.
Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befehlgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Dr. A. Bors in Halle.
[Zersprecherbindung mit Berlin und Leipzig]
Anschluß-Nr. 176.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Nr. 156.

Halle a. d. Saale, Freitag den 6. Juli

1888.

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unmaßeget angenommen.

Die Expedition.

Zur politischen Lage in Frankreich.

Paris, 3. Juli.

Das Ereignis des Tages ist die mit einem Vertrauensvotum für das Ministerium ausgelassene Interpellation Florens. Während man anfangs eine Interpellation des Kabinetts in der Gerasson-Frage mit Sorge entgegen sah, schon diese völlig als man hätte, Florens habe die von Radikalen und Monarchisten fallen gelassene Frage wieder aufgenommen, und die Sorge machte einem Gefühl der Erbitterung und der Enttäuschung Platz. Man fragte sich, wie in aller Welt dieser Mann, der als Minister den ganzen offiziellen Apparat in Bewegung setzte, um seine Wahl in den Docksalen durchzuführen, dazu komme, der Regierung wegen angeblicher Beamteneinflussung den Prozeß zu machen, er, der zuletzt unter allen Abgeordneten das Recht habe, sich in diese Sache zu mischen. Und als man nun hörte, daß Florens bereits gestern Abend ein petit Comité für mit der Reden vorbereitete, der Regierung eine Falle zu stellen und dann, um 1 Uhr in der Kammer erschienen, mit den leitenden Personen der Delaunay-Fraktion konferrerte, war die Empörung unter den Republikanern so groß, daß der Sieg des Kabinetts von vornherein gefährdet erschien. So hatte Florens letztes Spiel. Er dachte Florens für die Sorge, mit welcher Feuer sich der Verwaltung annehme. (Drei demonstrative Beschlüsse auf der linken). Es sei nicht konstitutionell, sich mit den Angelegenheiten der anderen Kammer zu beschäftigen. (Erneuter Beifall). Der Minister resumiert die Beifall, formhändig von Beifall der Linken unterbrochen. Die Majorität der Kammer hielt offenbar seine Erklärungen für völlig befriedigend, und die Regierung hat ihre kleine Resonanz für die Niederlage im Senate glücklich feingeblickt. Florens und seine Freunde dagegen sind nicht wenig verstimmt und überig waren sie in diesem Falle nicht einmal unter sich einig.

So wenig Interesse die Charentenwahl noch zu bieten mochte, um so viel mehr des Bemerkenswerthen zeigt die Wahl in Revoir, die als eine auffallende Niederlage vor allen den Deputierten, danach aber auch den Konserativen und schließlich als ein sehr unerwarteter Sieg der Radikalen erscheint. Im Oktober 1885 erzielte die konservative Liste rund 35,000 Stimmen, am letzten 26. Febr. der diesmaligen Kandidat Dumas 33,000, nun vorgefunden nach einem mit vergrößelter Energie geführten Wahlkampfes glücklicherweise auf 24,000, d. h. auf voll 9000 Stimmen weniger, zu bringen. Er zog des Programms: „Dissolution, révision“ hatte er nicht einmal die 4376 Boulanger-Stimmen vom 26. Febr. d. J. zu sich herüberziehen vermocht — sie sind an den Radikalen gefallen. Der Vortritt war von jeder eine aus schließlich Domäne der Opportunisten. Die sämtlichen Departementsblätter mit Ausnahme zweier Wochenblätter gehören gemäßigten Republikanern, ebenso die beiden großen Tagesblätter von Orleans. Die Verwaltung lag stets und liegt noch heute ganz in ihrer Hand und arbeitet für ihren Kandidaten, als sei er „offiziell.“ Dazu kam die Macht der Gewohnheit und des bis dahin von

radikaler Seiten unangelegener alten Besitzes. Die Opportunisten lebten deshalb auch von vornherein jeden Versuch einer Verhängung mit der äußersten Einteilung ab. Sie waren ihres Sieges völlig sicher. Ihr Minister, der „Republikaner Delaunay“, schrieb vor der Wahl: „Aus der Wahl des 1. Juli wird ein großes Licht für die Zukunft hervorgehen! Diese Wahl wird ein Symptom des allgemeinen Zustandes des Landes sein. Die zu lösende große Frage ist, wer den überwiegenden Einfluß besitzt, die gemäßigten oder die radikale republikanische Meinung. Diese Frage haben die Wähler zu entscheiden.“ Sie haben sie entschieden und die Opportunisten des Vortritt sind gewonnen bei der demnachstigen Entscheidung für den Radikalen und Republikanern zu stimmen.

Erste Sorge nach den Männern aller Parteien hier die Entscheidung der Dinge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Die Antwort der „Norddeutschen“ auf die Bemerkungen über die Schädlichkeit des Passagiers der „Nationalität. Korresp.“ haben in ihrer Dersicht verstimmt und irritiert, die indirekte Drohung des Kanzlerblattes mit weiteren Maßregeln scheint den Bestimmten Recht zu geben, welche jene Maßregel nur als den Ausgangspunkt einer neuen Politik Deutschlands Frankreich gegenüber betrachteten, und die Mittheilungen über den neuesten „Zwischenfall“, die Grenzverletzung durch drei französische Offiziere bei Gravelotte, tragen ebenfalls zur Verhängung der Gemüther bei wie die wahrheitsgemäße Darstellung der Gravelotte folgen demnach: Drei Offiziere der Garnison von Paris riefen von französischem Terrain, in Billerbois, aus vier Einwohner von Bagneville durch Zeichen herbei, erlaubten sich nach den Namen der benachbarten Orte und stellten allerlei Fragen über die politische Situation in Berlin. — Nicht ein Wort mehr, und wie natürlich, fragte die heilige Presse dieser „offiziellen“ französischen Darstellung des Vorfalls gegenüber verunruhigt, wo da die von der „Norddeutschen“ behauptete Grenzverletzung liege. Die Aufklärung darüber dürfte nicht auf sich warten lassen. Aber auch andere Zwischenfälle machen der französischen Regierung Sorge. Da hat der französische Konsul, dem der Schutz der griechischen Untertanen in Massana anvertraut war, in einem Streitfall zwischen Feuerwehrgewerben griechischen Händlern und den italienischen Behörden die Sache anstaut nach Athen nach Paris gemeldet und am 2. März d. J. ist man unwürdig gemacht gewesen, dieselbe aufzunehmen. Italien hat die französische „Einmischung“ zurückgewiesen und bereits mehr der „Griechen Tracasse“, die französische Regierung werde nachgeben müssen und die Sache den Geschäftsmännern Christi's antretend erledigt werden. „Da haben wir's!“ ruft natürlich die radikale und Boulanger'sche Presse. „Wir müssen uns jetzt schon auch vor M. Christi hüten.“ Die Spionen-Manie treibt immerfort ihre Wüthen, aber seit einiger Zeit scheint man es vor allem mit den Engländern zu thun zu haben. Diesmal hat man in Hecamp zwei Tauben, mit englischen Stempeln und der Marke „Eberzwerg“ versehen, gefangen. Man schließt daraus, daß die Engländer zwischen den französischen festen Küstenlägen und ihren Schiffen einen Kriegsanstehen organisiert haben und sich so im Kriegesfälle eine Spionennest bilden. Eine besondere Kontrolle ist deshalb eingeführt.

Politische Uebersicht.

Die seitens der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung schon seit längerer Zeit beabsichtigte Verlegung der galizischen Regimenter nach ihren Er-

kündigung angeheilt werden. Sind die Predigten langweilig, geistlos, entbehren sie der Satire und des Witzes — nun, so kündigt der Kirchenrath ganz einfach dem Betreffenden und sieht sich nach einer neuen Kraft um. Und es wird ihm selten schwer, den gewünschten Ersatz zu finden, da die amerikanischen Geistlichen sich selbst anzuwerben wissen und die Zeitungsreklame keineswegs verjähren. In doppelpastigen Anneten und in redaktionellen Notizen der Sonntags-Nummern pflegen sie sich und das Thema, über das sie Sonntags zu predigen gedenken, anzukündigen. „Gehet und erbeten und genühen freien Eintritt.“ lautet gewöhnlich die Schlüsselzeile der verlockenden Anzeige.

Auch in deutsch-amerikanischen Zeitungen kürgen sich dergleichen Ankündigungen mehr und mehr ein. Da liest man: „Pastor Franz J. Schneider, ordentl. Geistlicher, Nr. 91, 2. Avenue, zwischen 5. und 6. Straße, vollzählig Trauungen, Taufen in und außer dem Hause.“ Oder: „Billig, billig, billig ist Pastor Walter bei allen Ceremonien. Man spreche vor und überzeuge sich: Delaney-Street n. c.“

Durchweg sind die amerikanischen Kirchen statlich und tüchtig geschmückt. Alle Kosten für Neubauten bestreiten die Gemeindeglieder durch Kirchensteuer, die sie sich selbst freiwillig, und zwar nach deutschen Begriffen in einer enormen Höhe auferlegen. Sind dann die Kirchen fertiggestellt, so gewinnt man allerdings durch das Vermehren der einzelnen Kirchenhäuser hohe Summen. In der Plymouth-Kirche zu Brooklyn kostete man z. B. im Jahre 1884 45,000 Dollars, im Jahre 1885 42,000 Dollars, und im Jahre 1886 40,000 Dollars aus der Stubpsucht. Die Verherrlichung findet natürlich öffentlich und bei einem Freizeutzeit statt. In der Trinity-Kirche in Newyork wurde 1882 der erste Stuhl für 2000 Dollars vermietet.

Im fernem Westen wagen bei Gründung neuer Städte noch häufig Zimmer- oder Wauvermeister den Bau eines Gotteshauses ganz auf eigene Gefahr. So kam ich vor drei Jahren

gänzungbezirken ist nunmehr in der Durchführung begriffen. Außer der 2. Infanterie-Brigade-Division (3. und 4. Brigade), welche jetzt aus Niederösterreich nach Galizien marschirt, werden von dieser Division auch zwei im Occupationsgebiete stehende polnische Bataillone, sowie das Lemberger 63. Infanterieregiment „Baron Ringelstein“ betroffen, welche letztere mit drei Bataillonen die Garnison von Sarajewo gebildet hatte. Nach dem Befehle gehen jetzt im ganzen 20 galizische Bataillone in ihre Heimath zurück, jedoch das 1. und 11. Corps (Kraak und Lemberg) vollständig territorial dislocirt sein werden.

Nach definitiver Feststellung wurde das am Dienstag für das französische Kabinet beantragte Vertrauensvotum nicht mit 326 gegen 172, sondern mit 270 gegen 158 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich aus der Rechten und drei Boulanger'sten zusammen, während sich alle Anhänger Ferris's der Abstimmung enthielten. Die Wähler betrachten die Situation des Kabinetts als befehligt, wenigstens bis zum Wiedereröffnung der Kammer im Oktober. Einige Blätter halten den Dienstag für einen Selbstmord der Opportunisten und meinen, daß der Kampf sich in Zukunft allein zwischen Radikalen und Konservativen fortsetzen werde. — Boulanger will Sonntag einem Banquet in Rennes beizohnen und eine Rede halten.

Aus dem Haag wird unterm 4. d. gemeldet: Die Generalsstaaten sind auf den 16. Juli zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenberufen worden, um das Gesetz, betreffend die Vormundschaft für die Kronprinzessin zu beraten.

In betref der Beschwerden der französischen und griechischen Regierung wegen der in Massana seitens Italiens eingeführten Besteuerung meldet die „Agenzia Stefani“, daß die genannten Staaten die Italiener ebenso wie die Ausländer treffen. Der griechische Gesandte, welcher aufgrund des Artikels 2 des italienisch-griechischen Handelsvertrages anlässlich der Steuererhebung reklamierte, mußte anerkennen, daß Italien in seinem Rechte sei; infolgedessen mußte auch Frankreich, welches im Interesse der griechischen Bevölkerung reklamierte, seine Verwendung in dieser Angelegenheit einstellen.

Nach einer hinsichtlich ihrer Richtigkeit für uns unkontrollirbaren Meldung aus Belgrad soll das serbische Konstitutum die Erhebung des Königs genehmigt haben. „Es fand — so behauptet die Meldung — ein Galadeeum statt, an dem der Metropolit, die Mitglieder des Konstitutums, die Bischöfe, der Premierminister und der Kultusminister theilnahmen. Nach Wiedersand teilt der Kriegsminister Protich, um der Königin den Entschluß mitzutheilen und den Kronprinzen abzuholen. Infolge der Erhebung sind Differenzen im Kabinet entstanden. Der Minister des Aeußern, Malintowitch, hat seine Demission gegeben, nahm aber auf Ansuchen des Königs seine Demission zurück. Die Nachricht macht hier einen sehr peinlichen Eindruck, da die Königin beim Volk sehr beliebt war.“

Wie gemächlich es in der Türkei in Gelbangelegenheiten geschieht, zeigt uns die folgende vom 30. Juni d. J. datirte Mitteilung des Londoner „Daily Chronicle“: Die finanziellen Schwierigkeiten des türkischen Reiches drohen jetzt besonders schlimme Folgen zu haben. Als die Soldaten der 1888er Klasse entlassen und auf Transportschiffen in ihre Provinzen verfrachtet werden sollten, weigerten sie sich hartnäckig, sich einzuschiffen, bevor sie ihren Sold erhalten hätten. Endlich zahlte man ihnen die halben Rufenstände und die Schiffe legelten ab. An ihrem Bestimmungsorte angekommen, weigerten sich die Truppen, ans Land zu gehen, bevor ihnen der Rest ausgezahlt wäre. Da die Offiziere bedröht wurden, so tele-

nach Flint in Montana. Der Flint stand erst seit 6 Monaten. Der Redacteur des dortigen Lokalblattes, das bereit auf eine Erzählung von sieben Nummern zurückblenden konnte, theilte mir im Vertrauen mit, daß Flint dazu bestimmt sei, dereinst die Königin des Westens zu werden. „Schon jetzt haben wir“, fuhr der begeisterte Lokalpatriot in erhabenem Tone fort, „eine brillante redigirte Zeitung, einen Bahnhofs — ich glaube das Wort Grand Central-Depot zu verwenden — zwei Töchter-Personen, einen Galgen, neun Pinacchos, ein Gefängnis, 15 Gefängniszellen, einen ältesten Einwohner von 46 Jahren, und dies alles nach kaum sechsmonatlichem Bestehen, nur die Kirchen fehlen noch.“

Aber auch sie kamen, wenigstens die erste, und zwar auf die folgende Weise: Nach Flint zog ein Architekt — dessen Titel hatte sich der Mann gegeben. Ohne irgend welchen Auftrag seitens einer Religionsgemeinschaft hatte er ein wirklich schönes Gotteshaus, vertrieben auf seine Kosten einen jungen gewandten Prediger sowie einen gesuchten Organisten, und öffentlich vernahm man an den Sonntagen Glockengeläute, Orgellaut und bekam eine thesaurisch gediegene Predigt zu hören. Der Baumeister hatte ein bedeutendes Kapital auf Spiel gesetzt, aber seine Berechnungen erwiesen sich als richtig. Der junge Geistliche festsetzte zunächst die Besucher, bildete dann aus dem Kreise seiner Anhänger eine Gemeinde, die sich nach vergrößerte, sich alsbald offiziell konstituirte und dem Erbauer die Kirche abkaufte, der sich natürlich Gebäude wie innere Einrichtung gut bezahlen ließ, um wahrscheinlich in einem anderen westlichen Territorium das gleiche Geschäft noch einmal zu versuchen.

Aber auch in dem civilisirten Osten experimentirten die Geistlichen mit den letztgenannten Mitteln, um sich einen adäquaten Anhang und volle Kruden zu sichern. Im Februar 1884 führte mich mein Weg nach Syntus, der großen Salzstadt unweit des Ontario-Sees. In der Hauptstraße, der North-Saline-Street, befanden sich drei Gottesdienste in unmittelbarer Nähe bei einander. Jede der drei Gemeinden,

Amerikanische Kirchen und Kanzelredner.

Ueber diesen Gegenstand veröffentlicht Theodor Hermann Lange in der „Neuen Freien Presse“ sehr interessante Mittheilungen, die wir nachstehend in der Hauptsache folgen lassen.

Die Union ist und bleibt nun einmal das flüssige Land der Gegensätze und eigenartigen Uebersetzungen. Das in Europa schier Unglaubliche ist in den Vereinigten Staaten oft das Alltägliche und Gebraüchliche. Nichts aber verblüfft den frischen Einwanderer und selbst den weitgereisten Touristen mehr als das kirchliche Leben, welches jenseits des Atlantischen Weltmeeres in einer Weise sich entwickelt hat und in Bahnen sich bewegt, die in der alten Welt geradezu unverständlich erscheinen müssen. Der Jantee ist bekanntermaßen ausgeprochener Materialist. „Erwidere Geld, wenn du kamst auf ehrenhafte Weise, wenn du es nicht kamst — gleichviel, mache Geld!“ Diese Parole hört man tagtäglich aufsprechen, sieht man häufig folgen. Aber trotz alledem werden in seinem Zeile der Welt die Gotteshäuser aufspröcher und gewöhnlicher besuch als gerade in den Vereinigten Staaten, werden nirgends größere Summen für religiöse Zwecke, für Priestergehälter, Kirchenbauwesen, Dekorationszwecke, veranlagt als drüben in der Sternenbanner-Reinheit. Es ist nicht auffallend, wenn Städte mit einer Bevölkerung von nur 1500 Köpfen acht Kirchen und fünfzig Geistliche aufzuweisen haben; es übertrifft niemanden, wenn beispielsweise Prediger 20,000 Dollars jähresgehalt beziehen und noch außerdem das Privilegium besitzen, über vier Monate Ferien zu verfügen, um gut bezahlte Vorlesungen in den verschiedenen Staaten und Territorien halten zu können.

Dafür sind aber die amerikanischen Geistlichen in ihrer Gehalt keineswegs so glücklich wie in den europäischen Ländern, da sie überall auf halbjährige, bzw. ein- und zweijährige

Gelegenheitskauf.
Eau de Cologne
 von Johann Maria Farina & Co.,
 Köln a/Rhein.
25% unter üblichem
 Detail-Preis,
 empfehle so lange der Vorrath reicht.
A. Krantz Nachf.

Tricot-Kleidchen
Tricot-Taillen
 zu sehr billigen Preisen
 Gebr. Abrahamssohn,
 Steinrückwien 45.

Ganze Nachlässe
 von gebrauchten Kleidungsstücken
 Wäsche, Betten, Möbeln kauft
 E. Sömer, Manselberstraße 12.
 Kaffee, Schmirgel, kauft die
 von 7-9 Uhr, a 38 &
 von 9-12 a 25 & und
 Kaffeehäute zu höchst. Tagespreisen.
Neue Möbel in großer Aus-
 wahl zu billigen
 Preisen **C. Ernst, Trödel 10.**



Möbelfabrik u. Magazin
 von
G. Schaible, Gr. Märkerstr. 5.
 Durch bedeutende Vergrößerung meiner Räumlichkeiten
 habe ich in 1., 2., 3. und 4. Etage
vollständige Zimmereinrichtungen
 in Eichen, Nussbaum und Mahagoni aufgestellt, vorzugs-
 weise in besseren Möbeln, selbstgefertigter Arbeit.
 Größtes Lager von Sophas in allen Formen mit Rohr-
 haar-Polster, Bettstellen und Matratzen.
 Beste Bedienung. Transport durch eigene Geschirre gratis.

Zur Reisesaison:
 Reisekoffer

 in Leder, Wachsleinen und Dreif.,
 von 2,50 Mk. an.
Reisehandtaschen,
Umhängetaschen,
Reiseetaschen,
Büchertaschen,
Reise-Geldtaschen,
Reise-Waschtaschen,
 compl. Reiseessentials,
 Geldtaschen,
 Plaidriemen etc.
Billigste Bezugsquelle!
39. Albin Henze, 39.
 Schmeerstraße

Ginen größeren Posten
Gardinen-Reste
 verschiedene Genres, 1, 2, 3-4 Fenster,
 verkaufen wir unter Kostenpreis.
Ph. Liebenthal & Co.
 vormals
Siegmund Haag.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
 PACKUNGS-ANFORDERUNG

 Directe deutsche Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 4 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
 bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vor-
 züglichen Kabinen- und Speisegeräten sowie für Ge-
 sellschaften Zwischendecks-Passagiere.
 Näherer Auskunft ertheilen:
 Georg Schultze, Halle a/S., Geislerstraße 2,
 Wilh. Anhalt, Sangerhausen. [64]

Halle (Saale), am 1. Juli 1888.
 Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen die ergebene Mittheilung zu
 machen, dass ich mit heutigem Tage mein seit 20 Jahren von mir geführtes
Fuhr-Geschäft
feiner Equipagen, Reise-Chaisen und Droschken
 meinem früheren Mitarbeiter Herrn **Gustav Remmick** künftlich übergab.
 Indem ich aus diesem langjährigen Wirkungskreise hiermit scheidet, danke
 ich verbindlichst für das mir in so überaus reichem Masse entgegengebrachte
 Wohlwollen und Vertrauen und verbinde damit die ergebene Bitte, dasselbe auch
 auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen, welcher auch fernerhin bemüht
 bleiben wird, durch streng rechtliche Handlungsweise den guten Ruf des al-
 renommirten Geschäftes aufrecht zu erhalten.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Albert Hoeder.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,
 Halle a/S.
 Berliner Anfangscourse 12 Uhr.
 Berliner Schlusscourse 4 Uhr.

Halle (Saale), am 1. Juli 1888.
 Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn **Albert Hoeder**
 empfehle ich Ihnen meinen ausgedehnten
Fuhrpark hocheleganter Equipagen und Reise-Chaisen
 zur gefälligen fleissigen Benutzung mit dem ergebenden Bemerkten, dass ich in der
 Lage bin selbst den vorwiegendsten Ansprüchen zu genügen, und bitte ich daher
 mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Gustav Remmick
 früher **Fr. Strube.**

SOENNECKEN'S
Briefordner
 Beste und billigste Einrichtung zum ordnen u. aufbewahren der Briefe.
 Art I: M 1,25, Art II: M 1,50. Ueberall vorrätig. Preisliste kostenfrei.
 Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN • Leipzig

SOENNECKEN'S
Briefordner
 Auerkannt beste u. billigste Einrichtung zum ordnen u. aufbewahren der Briefe.
 Alle Soennecken'schen Schreibwaren-Fabrikate halt stets vorrätig.
 — **A. FRITZE • HALLE, Markt.** —
 Muster zu Diensten. Preisliste frei.

Atelier f. Photographie
 von **Gehr. Siebe,**
 Inhaber **A. Schnackenburg,**
Leipziger Straße 62,
 neu erbaut und angefaßt.
 Zum Tagesieren der Zimmer
 empfiehlt sich **Otto Euriich,**
 Giebichenstein, Burgstr. 12a.
 Zur Anfertigung und Auf-
 polirung aller Polstermöbel in
 und außer dem Hause empfiehlt sich
Otto Euriich, Sülzer u. Ziegler,
 Giebichenstein, Burgstr. 12a.
 Ein gros. Ein detail.
 Möbel, Sel.
 Ersatzteile, gründl. Reparatur.
 an Nähmaschinen.
F. Lindenheim, Brüderritt 15.

Dupuis & Klauke
 Bank-, Commission-,
 Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,
 Brüderstrasse 5.
 Wir übernehmen die Ausführung sämtl. eher in
 das Bankfach schlagender Geschäfte zu den coulan-
 testen Bedingungen.
Capitalisten
 finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unter-
 bringung ihrer Gelder.
Haus- und Grundbesitzern
 empfehlen wir bei Hypothenwechsel
Bank-, Capital- und Privatgelder
 unter den billigsten und günstigsten Conditionen.
Vermittelungen
 im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke
 werden streng reell gehandelt.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof
 (Sanitätsrath Dr. Sauer).
 Anerk. vorzgl. Erfrischung getr., billigt. nat. Mineralwasser.
 Man achte auf Schutzmarke und Korkbrand.
 Vorrätig in fast allen Mineralwasserhandlungen und Restaurants. General-
 Versand für Sachsen und Thüringen: **Otto Meissner & Co., Leipzig.**
Harzer Sauerbrunnen Grauhof.

Keine Hilfe
 für
Brustkrankheiten
 gibt es, wenn sich der Leidende zu
 nach Richtung nach Westphalen,
 Schwabmühl, Lüthruphen-Kathar,
 (Athenmühl), Lüthruphen-Kathar,
 Spitzmühl, Lüthruphen etc. leidet, trinke
 den Abund der Pflanze Homoraria,
 welche echt in Packeten à 1 Mark
 (mit 2 Tage reichend) bei
Ernst Weidmann in Liebenburg
 am Harz erhältlich ist.
 Wer sich vorher über die grossartigen
 und überraschenden Heilerfolge dieser
 Pflanze, über die ärztlichen Anweisungen
 und die vorzüglichen Auszeichnungen im
 pharmaz. Jahrbuch, Auszüge aus den
 foramen will, verlange ebenselbst
 gratis und franco über die Pflanze
 handelnde Broschüre.
 NB. Für Halle a/S. und Umgegend
 ist eine Algenbeilage bei Herrn D. Leh-
 mann in Halle erbeten worden.

Ganze Nachlässe
 von gebrauchten Kleidungsstücken,
 Wäsche, Betten, Möbeln kauft
Fr. Noack, Reifstraße 3,
 gegenüber dem Kaiserhof.
Pianos
 empfiehlt in großer Auswahl von 400
 bis 1000 Mk. unter langjähriger Garantie
H. Lüders, Sargwitzerstraße 10,
 Ecke Schulberg.
 Bekleidungsstücke zu kaufen ge-
 sucht im Laden Martinsgasse 89
 und Gasthof zum Mohr, Giebichen-
 stein. **Röttger.**
Waarenposten aller Branchen
 werden unter
 Discretion nur gegen sol. baare Rasse
 gefasst. Angebote unter **M. H.** an die
 Annonce-Exp. Leipzig, Reichstr. 37.

Jeder Baulustige
 Informirt sich für 5 Mark durch Anschaffung des Werkes „Das Moderne
 Häuser“, enthaltend 56 Seiten gr. Form. mit 46 verschied. Entwürfen Wohn-
 häuser zu 6000 bis 125.000 Mk. Baupreis — mit Grundrissen, Ansichten,
 Preisangaben und Erläuterungen. Zu beziehen durch Vermittlung von 5 Mk.
 an die **Berliner Bau-Plan-Vereinigung** in **Gr. N. Str. 10** oder bei
 Berlin, franco gegen franco **NIS.** Die **Berliner Bau-Plan-Vereinigung**
 liefert jede architektonische Arbeit.
Klinker, rothe und poröse Mauersteine, sofort lieferbar,
 bei **August Mann, Schiffsaale.**

Hôtel und Pension Ravensberg
 zwischen **Bad Sachsa** und **Lauterberg,**
 2400' hoch über dem Meeresspiegel gelegen.
 nächst dem Brocken der beschützte Höhenpunkt des Harzes (Südharz).
Herrliche Fernsicht bis zum **Brocken, Inselberg, Kyllhäuser**
und Wilhelmshöhe bei **Kassel, Sonnen-Auf- und Untergang** schenwerth.
 Grösseren Vereinen, Corporationen und Schulen entsprechende Preisermäs-
 sigung. Pension von 4 Mark an. Logis von 1 Mk. 50 Pfg. an. Post u. Telegr.-
 Stat. im Hause. **Herm. Gaenschals, Besitzer.**
 Halle. Druck und Verlag von **Otto Gendel.**

Belgischer Spannpferde
 im Gasthof bei **Herrn E. Fittner** in
Artern zum Verkauf.
Gebr. Appel aus Erfurt.
 Für den Ankauftheil verantwortlich
W. König in Halle.
 Expedition: **Neue Promenade 1.**
 Mit Beilagen.